

Vor hundert Jahren: Reichsaußenminister Walther Rathenau von rechten Attentätern ermordet

Rede von Dieter Wesp (Verein für Frankfurter Arbeitergeschichte e.V.) auf dem Rathenau-Platz in Frankfurt am Main am 24. Juni 2022



Dieter Wesp bei der Ansprache.
Foto: Rosemarie Wesp

Wir erinnern an den Mord an Walther Rathenau vor genau einhundert Jahren in Berlin. Diese Veranstaltung ist eine Initiative des Vereins Weimarer Republik e.V. in Kooperation mit dem Verein für Frankfurter Arbeitergeschichte, dessen Vorsitzender ich bin. Mein Name ist Dieter Wesp. Wir haben bewusst den Frankfurter Rathenauplatz für diese Veranstaltung gewählt und auch an anderen Orten in Deutschland finden heute solche Veranstaltungen statt.

Der Außenminister der Weimarer Republik, Walther Rathenau war am 24. Juni 1922 auf der Fahrt im offenen Wagen von seiner Wohnung ins Außenministerium. Rathenau hatte untersagt, sich durch Personenschützer begleiten zu lassen. Die Attentäter der Student Erwin Kern und der Ingenieur Hermann Fischer, zwei ehemalige Offiziere und Mitglieder der rechtsradikalen Geheimorganisation „Organisation Consul“ überholten den Wagen und ermordeten Rathenau durch Schüsse aus einer Maschinenpistole.

Was machte Walter Rathenau zu diesem Hassobjekt der äußersten Rechten: Er war Jude, Intellektueller, nach 1918 scharfer Kritiker des deutschen Kaisers und Mitbegründer der Deutschen Demokratischen Partei, der Partei, die ab 1925 den Oberbürgermeister Frankfurts, Ludwig Landmann, stellen sollte. Und er verhandelte mit den Alliierten über die Reparationsbedingungen des Versailler Vertrages und war damit für die rechten politischen Kräfte ein Erfüllungsgehilfe. Die besondere Ironie dabei ist, dass das deutsche Militär nach der absehbaren Niederlage im Ersten Weltkrieg, bewusst die Waffenstillstandsbedingungen an zivile Politiker abgegeben und selbst keine Verantwortung übernahmen.

Der Mord an Walther Rathenau reiht sich ein in eine Kette politischer Morde, die von der politischen Rechten begangen wurden: Die Ermordung Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts im Januar 1919, der Mord am bayrischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner von der USPD im Februar 1919, die Ermordung von Reichsfinanzminister Mathias Erzberger vom Zentrum im August 1921, der ebenfalls von der „Organisation Consul“ begangen wurde.

Die ideologischen Scharfmacher saßen im Parlament. Besonders prominent Karl Helfferich von der deutschnationalen Volkspartei. Durch radikale antirepublikanische Propaganda sowie Mordaufrufe gegen so genannte „Erfüllungspolitiker“ bzw. „Novemberverbrecher“ war er einer der prominentesten Vertreter der extremen Rechten. Einen Tag vor der Ermordung Walther Rathenau hielt Helfferich eine Schmäherei gegen Rathenau im Parlament und forderte echte Männer sollten die Sache in die Hand nehmen. Das passierte dann einen Tag später.

Die Attentäter wollten die erste deutsche Demokratie vernichten. Das gelang nicht. Für einen Moment rückten die linken und die bürgerlichen Verteidiger der Weimarer Republik zusammen. Reichskanzler Joseph Wirth vom Zentrum griff die politische Rechte im Reichstag einen Tag nach dem Attentat an und sagte, dabei auf die Abgeordneten der Deutschnationalen zeigend: *„Da steht der Feind – und darüber ist kein Zweifel: Dieser Feind steht rechts“*.

Fridolin Sandmeyer vom Schauspiel Frankfurt wird jetzt Auszüge aus dieser Rede vortragen.

Auch heute steht der Feind wieder rechts, wie die Anschläge des NSU und die Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke belegen.